

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlich. Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindegemeinschaft des Bezirks.



Anzeigeblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 87 Pfg., vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.; am Posthalter abgeholt 1 Mk. 80 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Ulmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
— Nummer der Zeitungsliste 6587. —
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Grundzeile (Zm. Maße 25) oder deren Raum 20 Pfg., 3spaltige 15 Pfg., 4spaltige 17 Pfg., 2spaltige 20 Pfg., die 3spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Ähnliche Anzeigen die 5spaltige Zeile 50 Pfg. — Beilagen: Das Tausend Mk. 7.—, Erfüllungsort Bischofswerda.

Rumänische Stellungen am Alt-Flusse erobert.

Ueber 1000 Gefangene und 7 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 12. November. (B. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit nur zeitweise stark.

In Sailly-Sailly sind gestern abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind.
Südlich des Flusses verstärkt sich das Feuer im Abschnitt Jennes-Quallun. Beiderseits von Abtaincourt vermindert unsere Artillerie-Wirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffs.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf dem Ostufer der Narajowka scheiterte südwestlich von Jolm. Arasowka ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.
Front des Generaloberst Erzherzog Carl:
Im Südteil der Waldkarpaten lebte das Artilleriefeuer auf; dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.
An der Siebenbürgischen Front wurden von deutschen Truppen nördlich des Oitj-Passes achtmalige Vorstöße des Gegners abgelehnt.

Bei der Abwehr rumänischer Angriffe am Alt-Fluss und Mts. Sate, sowie bei Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Alt wurden — einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere, über tausend Mann und 7 Geschütze erbeutet. An der Predaw-Strasse, am Sjurdul-Pass und bei Orsova schoben wir unsere Vortruppen vor.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:
Aus der Dobrudscha und von der Donaufront nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Westteil der Cerna-Bogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Polog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.
Der 1. Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 12. November. (B. I. B.)

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl:

Bei Orsova und südlich des Sjurdul-Passes haben wir Gelände gewonnen. Im Ost-Teil (Alt-Teil) wurden dem Feinde abermals einige Stellungen entzogen. Nordwestlich von Sohmjoe versuchten die Rumänen abermals, unsere Stellungen anzugreifen. Sie wurden reiflos abgewiesen. Im Südteil der Waldkarpaten erhöhte die Gefechtsintensität. Die Beute aus den Kämpfen um den roten Turm-Pass seit dem 10. November beträgt 18 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Ostlich der Narajowka blieb ein russischer Vorstoß erfolglos.

Italienischer und Südböhmischer Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Alle Kräfte dem Vaterlande!

Baldiger Zusammentritt des Reichstages wahrscheinlich.

Berlin, 13. November. (Privat.) Der „Tag“ veröffentlicht an der Spitze der heutigen Montagsnummer folgende Mitteilung: Die Vertagung des Reichstages durch die Regierung ist bekanntlich diesmal auf einem nicht unerheblichen Teil der Volksvertretung auf Widerpruch gestoßen. Man meinte, daß doch schon vor Mitte Februar Ereignisse eintreten könnten, deren schnelle Bepfändung im Parlament wünschenswert erscheinen würde. Man setzte sich aber über die Bedenken hinweg, in der Erwägung, daß es ja in einem solchen Falle die Regierung in der Hand habe, das Haus auch vor dem festgesetzten Termin wieder einzuberufen. Wie wir nun von sonst zuverlässiger Seite erfahren, dürfte von dieser Möglichkeit in nächster Zeit Gebrauch gemacht werden. Allerdings würde den Anlaß dazu nicht, wie wohl die der Vertagung widerstrebenden Elemente gedacht haben, die auswärtige Politik geben, sondern innere Angelegenheiten. Man nimmt in den Kreisen, aus denen unsere Informationen stammen, an, daß es sich unter anderem um ein Gesetz handelt, durch das alle deutschen Kräfte in gewissem Umfange dem Vaterlande dienstbar gemacht werden, ohne daß durch diese Maßnahme die Wehrpflicht verlängert wird. Dabei wird die Regierung in der angenehmen Lage sein, auf Latein hinzuweisen, die ihren guten Willen erhärten, den Wünschen des Reichstages gerecht zu werden. Die Erörterung der Kriegsziele beispielsweise wird, nach den Informationen unseres Gewährsmannes, bis dahin freigegeben sein mit der Maßgabe, daß nicht Berufsstände und Parteien gegeneinander verhetzt oder neutrale Staaten verleistet werden. Vielleicht dürfte auch schon über das Schicksal des einen oder anderen der vom Reichstag angenommenen Initiativgesetze authentisch befriedigende Auskunft gegeben werden können.

Fliegerangriff auf das Saargebiet.

Berlin, 11. November. (Amtlich.) Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen elf und ein Uhr mittags Ortschaften und Industrieanlagen im Saargebiet an. Die Ortschaften Wölklingen, Behrden und Forbach wurden mit Bomben belegt, drei Einwohner getötet, zwei leicht und zwei schwer verletzt. Militärischer Sachschaden ist nicht entstanden, der übrige Sachschaden ist gering.

Fliegerangriffe auf Padua.

Wien, 12. November. (B. I. B.)

Unsere Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. Padua angegriffen und mit schweren Bomben Vorkaser im Militärkommandogebäude, im Bahnhof und in der Infanteriekaserne zerstört, in letzterer sowie in der Stadt Brände erzeugt, die noch auf 40 Kilometer sichtbar waren. Trotz heftiger Beschießung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Deutsche Minenleger im Kanal.

Kopenhagen, 12. November. (Privat.) „Politiken“ meldet aus Bergen: Die Besatzungen verlorener norwegischer Schiffe, die aus England heimgekehrt sind, berichten, daß es in der letzten Oktoberwoche deutschen Kriegsschiffen gelungen ist, durch Auslegen von Minen eine ganze Woche lang die Verbindung zwischen Havre und Southampton, die von außerordentlicher Wichtigkeit ist, zu blockieren. Englische und französische Kriegsschiffe fischten sofort die Minen auf; aber es wurden sofort von den Deutschen neue Minen gelegt. Erst nach einer Woche war das Fahrwasser wieder gereinigt, so daß die Schiffsverbindungen zwischen beiden Häfen wieder aufgenommen werden konnten.

Die Aufgaben der deutschen Flotte im Weltkriege.

von Kapitän zur See Hollweg.

1a.

Die englische Presse beschäftigt sich seit der Stagerat-Schlacht, ganz besonders aber in letzter Zeit, ungewöhnlich viel mit der deutschen und der englischen Flotte. Auch Herr Asquith und Herr Balfour haben sich genötigt gesehen, in ihren Guildhall-Reden das Verhalten der englischen Flotte zu rechtfertigen.

Der letzte erfolgreiche Vorstoß unserer Torpedobootstreitkräfte in den Kanal hat die schon lange vorhandenen Zweifel in der öffentlichen Meinung an der richtigen Ausbarmachung der englischen „grand fleet“ als wirksames Kriegsmittel erheblich verstärkt. Im „New Statesman“ vom 7. 11. 1916 wird u. a. die englische Flotte unter Hinweis auf ihre defensive Haltung „eine Rüstung ohne Schwert“ genannt. Mehr Wagemut wird gefordert. Helgoland soll angegriffen werden! Admiral Henderson beschuldigt in der „Times“ die englische Admiralität der Unaufrichtigkeit: „Es ist müßig, zu verschleiern, daß die deutschen U-Boote beträchtliche Verbesserungen anrichten.“ Ganz kann die sonst sehr gut disziplinierte englische Presse solche Mißtrauensäußerungen nicht mehr unterbinden, zumal auch die Ententepresse gelegentlich in das Horn stößt. Als Gegenmittel hat sie aber schon seit einiger Zeit eine ganze Reihe von bekannten Fachschriftstellern angefordert, deren Aufgabe es ist, das gesunkene Vertrauen zu der englischen Flotte im In- und Auslande zu heben, natürlich unter Herabsetzung der Leistungen der deutschen Flotte. Die amtlichen falschen Angaben aus dem Jellicoe-Bericht über die deutschen Verluste in der Stagerat-Schlacht müssen mangels besserer Beweise hierbei die Hauptrolle spielen. Unter diesen englischen Autoren finden wir unter vielen anderen den Admiral Sir Cypryan Bridge, Archibald Hurd, den aus seinen gehässigen Artikeln schon vor dem Kriege in Deutschland bekannten Herrn Swater, sowie Herrn John Leyland, dem deutsche Offenheit und Entgegenkommen vor einigen Jahren leider Gelegenheit gab, deutsche Marine- und Werftanlagen gründlich zu studieren. Er reuandert sich jetzt — da er nichts Besseres zu sagen weiß — mit der abgestandenen lächerlichen Behauptung, die englische Flotte schütze aus Brasilien vor den räuberischen Zugriffen Deutschlands. Auch Herr Churchill, der „Retter Antwerpens“ und Vater des Gallipoli-Unternehmens, des größten Mißerfolges englischer Land- und Seemacht, den die Geschichte kennt, ehemals Leiter der Geschäfte der englischen Admiralität, hat nach kurzer Gastrolle in den etwas unbehaglichen Schützengraben Nord-Frankreichs seine ihm am meisten liegende Rolle, die des Sensations-Journalisten, wieder aufgenommen und in den Oktoberheften des „London Magazine“ eine Artikel-Serie veröffentlicht, die den vorgenannten Zwecken dienen und die Furcht der Neutralen vor der englischen Seemacht neu beleben soll. Er schreibt: „Vom ersten Tage des Krieges an hat die englische Marine die volle und unbestrittene Seeherrschaft ausgeübt. Sie ist die alles beherrschende Vorbedingung für alle Unternehmungen des Verbundes auf allen Kriegsschauplätzen.“ „Ohne Schlacht haben wir alles, was die stetige Schlacht uns geben könnte.“ „Sache der deutschen Flotte ist es, die große Flotte in ihren Gewässern aufzusuchen und zu handeln! wenn die deutsche Flotte das nicht wagt, so ist es, weil sie sich nicht stark genug fühlt. Die Jütland-Schlacht zu suchen und zu schlagen, lag für die englische Flotte gar keine Veranlassung vor. Latein wir es dennoch, so geschah es aus dem Gefühl der Stärke.“ Natürlich ist der langen Rede kurzer Sinn, daß die Stagerat-Schlacht ein voller Sieg Jellicoes gewesen sei. „Die Seekriegsgeschichte berichtet von keiner stolzeren Behauptung der Kampfüberlegenheit auf Seiten der starken Flotte und von keinem erniedrigenderen Eingeständ-

Vertical text on the left margin, partially cut off and illegible.